

1861

HOMILIE 1. SONNTAG IM ADVENT

Ep. Römer 13, 8-14

Ev. Matthäus 21, 1-13

**Priester (Ält.) Carl Lehmann
Flensburg**

HOMILIE 1. SONNTAG IM ADVENT

EP. RÖMER 13, 8-14
EV. MATTHÄUS 21, 1-13

PRIESTER (ÄLT.) CARL LEHMANN
FLENSBURG

Beim Eintritt in die Adventszeit ruft uns die Epistel zu: „Seid niemandem nichts schuldig, denn dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den anderen liebt, der hat das Gesetz erfüllt.“

Liebe ist das Panier Jesu über uns. Unter diesem Zeichen treten wir in diese Kirchenjahreszeit ein. Und wie könnten wir besser der ersten Ankunft unseres Heilandes gedenken und auf Sein zweites Kommen uns bereiten, als indem wir uns mit Seiner Liebe füllen und von ihr unser ganzes Leben regieren lassen. Warum ist Er das erste Mal gekommen? In der vollkommenen Liebe von der vollkommenen Liebe. Also hat Gott die Welt geliebt, nicht nur Seine Auserwählten, nicht nur die Frommen, sondern die ganze von Ihm abgefallene und gegen Ihn empörte Menschheit, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab. Er gab Ihn dahin, Er gab Ihn uns preis, und Er wusste, was wir mit Ihm tun würden. Was bei der Opferung Isaaks in Abrahams Herzen vorging, das war nur ein schwacher

Schatten von dem, was der himmlische Vater empfand, da Er Seinen einigen geliebten Sohn in unsere Hände gab. Und der Sohn ging willig in des Vaters Rat ein, nicht nur im Gehorsam gegen Ihn, sondern ebenfalls in unbegreiflicher Liebe gegen uns. Darum preiset Gott billig Seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder und Seine Feinde waren.

Nicht als ob Er es nur aus Mitleid und Erbarmen getan hätte; Seine Liebe ist viel höher und viel tiefer. Der Mensch war in den Augen Gottes das teuer werte Geschöpf, nach dessen Gemeinschaft Er sich sehnte, um dessen Gegenliebe Er warb. Und besonders brannte das Herz des Sohnes in Liebe zu Seiner Kirche, wie wir es vorige Woche im Hohenliede wieder hören konnten. Diese Liebe zur Kirche und zur ganzen Welt wird Ihn in diesen Tagen zum zweiten Male auf die Erde hinabziehen, zu erretten den Armen, der da schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat, zu erleuchten, die da sitzen in Finsternis und Todeschatten des Heidentums, Seinen Brüdern vom Hause Israel sich zu erkennen zu geben, zu befreien die ganze seufzende Kreatur vom Dienste der Vergänglichkeit, aber vor allem, um Seine Braut, die Kirche, heimzuführen in Sein Vaterhaus, in den Mitgenuss Seiner Herrlichkeit und Seligkeit.

Hat uns Gott, hat uns Jesus also geliebt, so sind wir schuldig, uns untereinander zu lieben. Wie könnten wir etwas hassen oder gering achten, was Gott liebt? Und Er liebt alles, was Er geschaffen hat. Unsere Liebe zu den Brüdern ist der Prüfstein unserer Liebe zu Gott. Da mögen wir wohl in unserem engsten und nächsten Kreise, in unseren Familien und in der Gemeinde, der wir angehören, beginnen. Gerade weil die Liebe hier etwas Selbstverständliches ist, bedürfen wir der Erinnerung daran, denn das Selbstverständliche geschieht oft nicht. Aber dann gedenkt weiter der Worte des HErrn: So ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben, und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich tut, was tut ihr Sonderliches? Darum liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Alles was ihr wollt, dass euch die Leute tun, nicht was sie euch wirklich tun, sondern was ihr gerne von ihnen erfahren möchtet, das tut ihnen.

Und diese Liebe kennt keine Schranken und Grenzen. Sie trifft keine Auswahl unter den Gegenständen der Liebe, sondern betrachtet sich als Schuldner aller Menschen, ja im gewissen Sinne aller Geschöpfe. Sie kennt auch kein Maß in ihrer Betätigung, als habe sie eines Tages genug getan und könne nun aufhören oder doch pausieren.

Gott ist Liebe, Er übt nicht nur gelegentlich Liebe. Er hat nicht einmal angefangen zu lieben, so dass Er auch irgendwann auch einmal wieder aufhören könnte, sondern ehe etwas erschaffen war, da wogte und wallte in den Tiefen Gottes die Liebe, worin die drei hochgelobten Personen miteinander lebten. Diese ewige göttliche Liebe ohne Anfang und Ende ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen. O, gebt ihr Raum, dass alle eure Gedanken, Worte und Werke von ihr durchtränkt seien. Lasst Liebe euer Lebelement sein, dass auch ihr nicht nur dann und wann Liebe übt, sondern dass ihr Liebe seid. Dann werdet ihr geschickt sein, an Seiner Krippe zu stehen und anbetend die Liebe zu betrachten, die dort ganz als Liebe sich zeigt. Dann werdet ihr auch auf Seine Wiederkunft bereit sein, denn nur solche Menschen kann Er im Dienste Seines Reiches gebrauchen, die von aller Selbstsucht frei geworden sind und von Ihm lieben gelernt haben.

Amen.